

RÜDIGER HARNISCH (Passau)

## **Räumliche Ausdrücke in osthochdeutschen Dialekten – morphosemantisch, syntaktisch, textlinguistisch**

Räumliche Ausdrücke waren bisher v.a. durch die in osthochdeutschen Dialekten obligatorische morphologische Kodierung der sog. „Sprecherperspektive“ bei „Orts- und Richtungsadverbien“ (Hinderling, Rowley) und unter Aspekten der strukturellen Loko-Semantik dieser Wortklassen (Altmann) interessant. In diesem Beitrag soll gezeigt werden, dass in räumlichen Ausdrücken (Adverbien, Präpositionen, Adjektiven) weitere morphologische Strukturen verborgen sind und dass die Loko-Morphologie über ihre semantische Distinktionsfunktion hinaus auch syntaktisch und textualitätsstiftend genutzt wird.

Dass räumliche Ausdrücke versteckte morphologische Strukturen enthalten, zeigen Reanalysen an den betreffenden Positionen im Wort: Präfixreanalyse bei itzgrd. *h-ieden* ‘hier oben’ zu *n-ieden* ‘dort unten’, Suffixreanalyse bei bair. *drauß-t* ‘draußen’ analog *drun-t*, Umlautreanalyse bei ostfrk. *der öb-er-* ‘obere’ analog *der äuß-er-* usw. Reanalysen finden auch auf syntaktischer Ebene statt. So werden Adverbien einer langen sprachgeschichtlichen Tendenz folgend an einem kritischen Punkt der Entwicklung zu Präpositionen umfunktioniert: *den Berg hinauf gehen* > ostfrk. *hinauf den Berg gehen*. Textlich schließlich werden „Sprecherperspektive“ und Mittel des Ausdrucks von ‘gerichteter Bewegung’ vs. ‘örtlicher Befindlichkeit’ zur Themeneinführung, -entwicklung und -beendigung genutzt: *ins Russland einhin ’kommen* – *schwere Kämpfe mitg ’macht drin* – *verwundet ausher ’kommen*.

Diese empirischen Befunde haben theoretisches Potential: für die Sprachbautypologie durch Evidenzen für eine lokalsemantische Nutzung morphologischer Positionen in räumlichen Ausdrücken von affigierenden und introflektierenden Sprachen; für die Zeichentheorie durch Hinweise auf ein Streben nach konstruktionell ikonischen und andern ‚guten‘ Form-Funktions-Beziehungen; für die Sprachwandeltheorie durch Spuren einer im System von langer Hand „angelegten“ und in den Dialekten weitergetriebenen Optimierung von Ausdruck-Inhalts-Relationen und syntaktischen (Um-)Nutzungen von Wortarten des Ausdrucks räumlicher Verhältnisse.